

LANGENTHAL

Jung geblieben wie der alte Jazz

Energiegeladen und in bester Spiellaune swingt die Longvalley Jazzband im stilvollen Barocksaal vor rund 150 Jazzfreunden. Eine besondere Attraktion während dem Konzert im Hotel Bären ist der Auftritt von Gastsängerin Bernita Bush.

Von Brigitte Meier

Das Licht der Kronleuchter reflektiert sich in den grossen Spiegeln. Rosen auf den Tischen untermalen die stimmungsvolle Ambiance im Barocksaal und auf der Bühne swingt die Longvalley Jazzband. Ihr unverwechselbarer eigener Sound und die Treue zum alten Jazz machte die siebenköpfige Formation weit über die Region hinaus bekannt. Mit Nummern wie «I got Rhythm», «After you've gone» und insbesondere dem anspruchsvollen, aber wunderschönen Jazzstandard «The Lonesome Road» aus dem Jahr 1927 beweisen die Musiker ihr Können.

Special Guest Bernita Bush

Neben dem Standardrepertoire hat die Longvalley Jazzband in ihrem Probe- lokal in einem alten Aarwanger Keller- gewölbe neue Nummern eingeübt. «Wir haben unser Programm auf Bernita Bush zugeschnitten. Das war Motivation und Herausforderung zugleich», erzählt Bandleader Pesche Herzig. Sie überzeugt denn auch mit Titeln wie «Doctor Jazz» von King Oliver, Gershwins «I got Rhythm» oder dem Traditional «When the Saints ...». Nur begleitet von Gitarre und Keyboard berührt die Jazzsängerin mit ihrer persönlichen Interpretation des Gospels «Amazing Grace». Bernita Bush pflegt die Tradition amerikanischer Jazzsängerinnen, hat jedoch ihren ganz eigenen Stil. Von ihrer ausdrucksvollen Stimme und Bühnenpräsenz zeigte sich Martje Lanz aus Wiedlisbach begeistert: «Ihr Auftritt als Gastsängerin hat mich besonders bewegt, dieses Konzert zu besuchen.» Ein grosser Liebhaber von traditionellem Jazz ist auch der Roggwiler Hans Peter Ellenberger, der vor vielen



Grosser Auftritt im «Bären» (von links): Pesche Herzig, Heinz Ruf, Bernita Bush, Hans Georg Steiner, Manfred Suter, Hanspeter Bohnenblust und Peter Trösch.

Bild: Brigitte Meier

Jahren einmal New Orleans besucht hat: «Mir gefällt die musikalische Vielfalt und das unbeschwertere Auftreten der Longvalley Jazzband. Das Engagement von Bernita Bush war eine schöne Bereicherung.» Mit «When you're smiling» zauberte die temperamentvolle Lady sinnbildlich ein Lächeln auf die Gesichter, als sie den beliebten Jazzstandard interpretierte.

«Let's fäzz» als Markenzeichen

Einst machten die drei Wynauer Hene Ruf, Hanspi Bohnenblust und Pesche Herzig mit ausgeliehenen Instrumenten Tanzmusik. Aber ihre Liebe galt schon immer dem alten Jazz und 1969

gründeten sie ihre erste Dixie-Formation. Bemerkenswert: Seit 47 Jahren spielt die Original-Frontline in der gleichen Besetzung und bleibt dabei so jung wie der alte Jazz. Als langjähriger Pianist sorgt Peter Trösch für virtuose Töne.

Pesche hat grosse «Wäsche»

Als neue Bandmitglieder werden dem Langenthaler Publikum Hans Georg Steiner aus Bern (Kontrabass) und Schlagzeuger Marc Eigenheer aus Luterbach präsentiert. Seit 2013 in der Rhythmusgruppe ist Manfred Suter (Banjo/Gitarre). Für seine Interpretation des «Basin Street Blues» erhält der

passionierte Chocolatier aus Solothurn viel Beifall. Wenn Bandleader Herzig für einmal weder Posaune spielt noch singt oder lockere Sprüche macht, hat er «Waschtag». Bei seinem Tempo auf dem Washboard wird die Wäsche bestimmt mehr als sauber! Mit schönen Soloeinlagen und Improvisationstalent vermochten Hanspeter Bohnenblust (Sopransax, Klarinette) und Heinz Ruf (Trompete) zu überzeugen. Mit einem fulminanten Boogie Woogie animiert Pianist Peter Trösch zum Mitklatschen. Typisch für die Longvalley Jazzband sind fröhliche karibische Rhythmen wie «Martini- que» und «fäzzige» Mundartnum-

mern wie «Niene geits so schön u luschtig».

Spielfreude und Feuer sind bei der Longvalley Jazzband nie erloschen. Die Liebe zur Musik, der Swing und der Rhythmus sind ihre Leidenschaft. Wohl deshalb «schmeckt» Chris Barber's «Ice Cream» noch genau so erfrischend, auch wenn die Nummer zum x-ten Mal gespielt wird. Ohne Zugaben werden die nimmermüden Musiker vom begeisterten Publikum nicht entlassen. Mit «It's sleepy time down south» von Louis Armstrong und einem «Bettmümpfeli» versüssen die Jazzer ihrem treuen Publikum den Heimweg.